

Heraldik in Kunst und Gewerbe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **12 (1898)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heraldik in Kunst und Gewerbe.

Heraldische Postkarten. — Gleich einer ansteckenden Krankheit hat sich die Mode der Postkarten-Illustration überallhin verbreitet und aus allen möglichen und unmöglichen Gebieten Objekte zur Darstellung gebracht. Tagtäglich muss der Markt mit neuen Produkten überschwemmt werden, damit die sammelgierige Menschheit Nahrung finde und sich an den Millionen von Karten erfreue. In neuester Zeit ist auch die edle Heroldskunst zur Herstellung neuer Varianten benützt worden. Die Firma Bareiss, Wieland & Cie. in Zürich hat in zwei Serien von je 27 Stück farbige Wappenkarten der Schweizerkantone und der deutschen Bundesstaaten herausgegeben. Der Gesamteindruck, den sie auf uns machen, ist ein guter, obwohl die Farben viel zu grell und schreiend gehalten sind. Die Zeichnung und die Komposition der einzelnen Blätter lässt auf fleissige Benützung alter Vorbilder schliessen und zeigt eine geschickte Verschmelzung einzelner Motive zu einem gefälligen Ganzen. Je einfacher die Komposition, desto schöner die Wirkung. Es ist nur schade, dass die farbige



Ausführung dieser Wappenkarten nicht der Zeichnung entspricht, sondern sie hie und da geradezu nicht zur Geltung kommen lässt. Unter der Schweizer-Serie seien als beste erwähnt die Wappen von Nidwalden (streng gotischer Schild), Zürich (schildhaltender Leu), Bern (mit einem originellen Barentanz), Luzern (dessen Pannerträger auf ein Holbein'sches Vorbild zurückgeht), Uri (mit dem Uristier als Schildhalter), Obwalden, Neuchâtel, (die Stadt) und Genf. Die Schweizerkarte zeigt einen Gewappneten, in der Rechten das Schwert haltend, über der Linken den Schweizerschild gehängt, in einfacher Zeichnung. Das Stift Einsiedeln mit schildhaltenden Engeln, Mitra und Pedum wirkt besonders gut durch die auf eine passendere Grösse reduzierte Darstellung.

Unschön dagegen sind die Wappen mit Umrahmungen und farbigen Hintergründen; die Komposition ist zu kraus und die Farbenzusammenstellung ungünstig.

Die zweite Serie, die Wappen der deutschen Bundesstaaten, ist viel einfacher gehalten und von einheitlicherer Wirkung. Aber die Grösse der Schilde steht in keinem Verhältnis zu den kleinen Postkarten und wirkt erdrückend.

Die Wappen verraten einen geübten heraldischen Zeichner, leiden aber an derselben grellfarbigen Ausführung wie in der ersten Serie. Immerhin ist es zu begrüßen, dass diese heraldischen Postkarten auch für Heraldiker brauchbar sind.

Zunftzeichen. — Die Zunft zur Zimmerleuten in Zürich hat ein neues Abzeichen in Form eines gotischen Schildes herstellen lassen. Der Adler im silbernen Felde ist rot emallirt und gelb bewehrt. Ein einfaches, vergoldetes Band über dem Schilde trägt den Namen in schwarzen Majuskeln.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE

Nous avons le plaisir d'annoncer comme **nouveaux membres**:

Mr. le comte Jean Meyer-Boggio, Dijon.

« « Dr. med. Edmond de Reynier, Neuchâtel.

« Heinrich Am Rhyn, Berne.

« Walther H. Bleuler, Zürich.

« Robert de Diesbach, Berne.

Assemblée Générale. — L'assemblée générale de la Société aura lieu à Berne dans la seconde moitié du mois d'Octobre. Nos amis nous feront la surprise d'arranger une exposition héraldique, contenant les œuvres du feu maître Christian Bühler de Berne et les diplômes et lettres de noblesse, qui se trouvent dans les archives des familles bernoises. Le comité prie Messieurs les Membres, d'assister à la séance en grand nombre et d'envoyer leurs propositions le plus tôt possible au Président de la Société. Une circulaire d'invitation sera envoyée quinze jours avant l'assemblée.

¹ Dons reçus. — De Mr. le major *Hartm. Caviezel* à Coire les brochures suivantes dont il est l'auteur:

Litteratura veglia. Cuera 1888. — Üna charta da *Blasius Alexander Blech* del ann 1622 e quater plaids de cumin, Cuera 1890. — Räto-Romanische Kalender-Literatur (Separatabdruck der Zeitschrift für rom. Philologie) 1891. — Register dils mastrals dil cumin d'Ortenstein, Cuir 1892. — Igl Saltar dils morts. — Die neuesten archäologischen Funde in Graubünden (Separatabdruck aus dem Anzeiger für Schweizer Geschichte 1890.) — Bündner Studenten auf der Hochschule zu Padua; 1890 (id). — Eine Predigt, gehalten in Klosters den 1. Oktober 1837, von Lucius Caviezel, 1842. — Ils Statuts ner Urdens a Tschentamens dad amadus Cumins, numnadameng de Fürstenau ad Ortenstein. — Litteratura veglia, continuatiun dellas annalas Tom. II a VIII. — Litteratura veglia, copia extra dellas annalas della Societad rhaeto-romantscha per 1893. — Cuera 1894. — General-Lieutenant Johann Peter Stoppa und seine Zeit, Vortrag, gehalten in der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 1887. — Chur 1893.

¹Zur Berichtigung von No. 1.